

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

19.7.1825 (Nr. 198)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 198.

Dienstag, den 19. Juli 1825.

Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Griechenland. — Verschiedenes.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 16. Juli. Am 1. April d. J. starb zu Leopoldina in Brasilien unser wackerer, verdienstlicher Landsmann, Hr. G. W. Freireis, Naturforscher Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien. In ihm verliert unsere Senkenbergische naturforschende Gesellschaft ein thätiges Mitglied, einen warmen Beförderer ihrer Sammlungen, wovon seine im hiesigen Museum bereits aufgestellten Sendungen zeugen.

Frankreich.

Paris, den 15. Juli. Da der H. General Graf von Ségur durch die Personalitäten, welche in dem Werke des Generals Gourgaud „Napoleon und die große Armee in Rußland u.“ enthalten sind, sich beleidigt gefunden hat, so forderte er von ihm Genugthuung. Ein Duell sollte gestern zwischen beiden Generalen stattfinden. Diese Herren waren, mit ihren Sekundanten, zu verschiedenen Barrieren hinausgefahren, um sich in das unfern der Barriere du Roule gelegene Badehaus zu begeben. Da aber die Behörde von diesem leidigen Zweikampf Wind bekommen hatte, so hinderte sie denselben, indem sie die Herren, so wie sie zur Barriere hinaus giengen, durch die Gendarmerie verhaften ließ. Das Duell hatte nun heute früh dennoch statt. General Gourgaud's Sekundanten waren der H. General Graf Pajol und der H. Obriste Duchamp; die des Generals Ségur, die HH. Generale Graf von Lobau und Graf von Dejean. H. von Ségur erhielt zuerst eine leichte Wunde am Arm; General Gourgaud hernach eine in den Leib; hierauf entschieden die Sekundanten einmüthig, daß der Kampf geendigt sey, und daß er nicht wieder erneuert werden solle.

Wir fanden noch nicht Zeit, uns mit dem Werke des Generals Gourgaud zu beschäftigen; einstweilen glauben wir aus einem literarischen Journale folgenden Abschnitt entlehnen zu müssen. Die darin ausgedrückten Ideen sind die unsrigen, und unsere verehrten Leser werden sie gewiß mit uns theilen.

Wir sind jetzt nicht Willens, unser Urtheil über die Falschheit oder Richtigkeit der dem H. von Ségur gemachten Vorwürfe auszudrücken: von dem Geiste und der Beschaffenheit des Buches (des Generals Gourgaud) muß man zunächst sprechen. Das Erste, was auffällt, ist: daß es nicht, blos im Interesse der Wahrheit, das heißt, nicht mit jener Weisheit und Ruhe geschrieben ist, die einer aufgeklärten Polemik ziemt. H. von Ségur

beschimpfte in seinem Werke niemand, und das Buch, das ihn widerlegt, thut ihm beständig den Schimpf an, daß es ihn Lügen straft. Ich weiß nicht, ob der Ruhm Buonaparte's sehr wird erhöht werden durch einen so bitteren Tadel eines Buches, das übrigens mit einer eben so aufrichtigen Bewunderung, als die des Generals Gourgaud, geschrieben ist, und selbst so aufrichtig, daß sie zuweilen blind ist. Das aber wird Jedermann mit uns einräumen, daß seinen Zorn also in die Literatur übertragen, weder von gutem Tone, noch von guter Vorbedeutung für die Sache ist, für welche man sich entflammt. Wenn ein solcher Brauch Eingang fände, wenn einer freimüthig ausgedrückten Meinung halben jeder Bürger beißenden Beleidigungen ausgesetzt seyn sollte, so wäre die Gesellschaft unaufhörlich in Unfrieden und die Wahrheit gefährdet. Um in einem solchen Tone zu polemisiren, muß man dem Geiste der Freiheit, der der Charakter des neuen Frankreichs ist, durchaus fremde seyn. Man sollte, wenn man den H. General Gourgaud hört, meinen, daß das Buch des H. von Ségur nur ein langer Akt des Unbanks gegen Napoleon ist; daß einen Gedanken des Kaisers anders verstehen als H. Gourgaud, ihn verläumdern, den Kaiser krank zeigen, den H. Gourgaud selber beschimpfen heiße. Der Feuerreifer für einen unglücklichen großen Mann ist unstreitig schön: indessen ist es billig, daß er Gränzen habe; die Hingebung bewundert man in Tagen der Gefahr; duldet aber nicht ihren Despotismus in einer Zeit, wo der Bewunderer Buonaparte's ganz eben so frei ist, als sein Verleumder, und wo er die öffentliche Meinung, um sie für sich zu haben, nur aufzuklären braucht.

Paris, den 17. Juli. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 103 Fr. 30 Cent. eröffnet und zu 103 Fr. 45 Cent. geschlossen. — 3proz. Konsol. 76 Fr. 25, 30, 35 Cent.

Der Moniteur vom 14. bietet eine Uebersicht der von der Amortisations-Kasse für das zweite Trimester 1825 gestellten Rechnung dar. Die Kasse hatte, am 31. März, 36,692,821 Fr. Renten gekauft. Sie kaufte, vom 1. April bis zum 21. Juni 1825, 377,286 Franken 5prozentiger, und 433,097 Fr. 3prozentiger Renten. Totalsumme der Käufe am 21. Juni 1825: 37,503,204 Fr.; und überdieß, seit dem 22. Juni, 76,768 Fr. 3prozentiger Renten, die in Vollziehung des Artikels 2 des Gesetzes vom 1. Mai dieses Jahres vernichtet werden sind. Alle Renten, setzt der Moniteur hinzu, welche man bis 1830 nach und nach einlösen wird, werden

gleichfalls, nach dem Buchstaben des nämlichen Gesetzes, vernichtet werden.

— Es gibt wenige Personen, die nicht von den schönsten königlichen Manufakturen von Guadalarara gehört haben. Sie wurden von Karl III. errichtet, und beschäftigten ehemals 30,000 Personen. Sie mußten natürlich alle Stürme, welche die Halbinsel erschütterten, sehr fühlen; dennoch blieben sie nur sehr kurze Zeit im J. 1823 müßig. Allein der König Ferdinand sah die Nothwendigkeit ein, sie wieder zu heben, u. hat sie einer französischen Kompagnie, auf 40 Jahre und unter den vortheilhaftesten Bedingungen, abgetreten. Es handelt sich davon, ihnen ihre vormalige Ausdehnung und ihren alten Glanz wieder zu geben; und zu diesem Endzweck eröffnete die franzöf. Kompagnie ein Anleihen von 600,000 Pf. Sterl. (15,000,000 Fr.), das mit H. Williams Ellwand junior, Banquier zu London, abgeschlossen worden ist. Diese Summe ist in sechs tausend, an den Inhaber zahlbare Obligationen zertheilt, die unverzüglich auf der Londner Börse werden cotirt werden.

Man kann nicht umhin, sich zu freuen, daß so wichtige Manufakturen der französischen Industrie übergeben wurden. Bald werden die neuen Fabrikations-Verfahrensarten dort eingeführt und die Manufakturen blühender werden, als sie jemals gewesen sind. Es ist anerkannt, daß alle spanische Fabriken zusammen genommen kaum den zehnten Theil des Bedarfs der Halbinsel liefern. Die Ausdehnung, welche die Manufakturen von Guadalarara bald erhalten werden, wird alle Hoffnungen überschreiten, und die unerwartetsten Resultate darbieten.

Die Benutzung der königl. Manufakturen der Halbinsel durch Franzosen, wird die Handels-Verbindungen, die schon zwischen Frankreich und Spanien bestehen, enger knüpfen, und uns in den Stand setzen, in diesem Lande unermessliche Vortheile für den Absatz unserer Erzeugnisse zu erhalten. Die Kompagnie von Guadalarara wird in der Halbinsel das Komptoir des französischen Handels seyn.

Die königl. Manufakturen von Guadalarara, ungefähr 12 Stunden von Madrid gelegen, sind:

San Fernando, für die feinen Lächer; auch wird hier das Tuch aus Bigogne (Lama) Wolle allein fertig.

San Carlos für Sarsche u., mit prächtigen Wassmühlen und Waschkäusern am Henares.

Trihuega, sechs Stunden von Guadalarara, für die gewöhnlichen Lächer, die Shawls, Teppiche u. mit seinen Wassmühlen und Waschgebäuden an der Tajuna. (Journ. d. Deb.)

— Se. Eminenz der Großalmosenier von Frankreich schickte den H. Pfarrer von Paris 6000 Franken, die ihm von dem H. Herzog von Northumberland mit der Bitte waren zugestellt worden, sie unter die Armen dieser Hauptstadt austheilen zu lassen.

— Auch der General Lafayette hat aus Nordamerika 5000 Fr. dem Griechen-Verein in Paris geschickt.

— Von dem Sohne der Frau von Staël sind so eben Briefe über England erschienen, die von den Pariser Journalen scharf rezensirt werden. Es scheint, das Genie der Mutter habe der Sohn nicht geerbt.

— Nächstens erscheint bei Le Normant eine Broschüre von dem H. Vicomte von Chateaubriand über die Griechen. Jedermann ist auf dieses neue Werk dieses berühmten Schriftstellers begierig.

— Die epidemische Krankheit unter den Pferden wüthet noch immer fort; in einem einzigen Stalle in Paris sind binnen 2 Stunden von 16 Pferden 12 von dieser Krankheit befallen worden.

Großbritannien.

London, den 13. Juli. 3proz. Konsol. 91 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$. — Man erhielt heute früh durch das Handelsschiff Robert Barclay, das aus Hayti kommt, Briefe, datirt vom 24. Mai. Sie versichern, daß die Unterhandlungen, seit der Rückkehr der Deputirten aus Paris, nicht wieder erneuert worden sind, und daß keine französischen Kommissarien auf Hayti angekommen seyen.

(Globe and Traveller.)

Oesterreich.

Wien, den 12. Juli. In öffentlichen Blättern ist von Verhaftnehmungen gesprochen worden, welche unlängst sowohl zu Rom als an andern Orten des Kirchenstaates statt gefunden haben. Diese Maßregel hatte keine direkte politische Veranlassung. Wir sagen keine direkte, weil von bestimmten Komplotten nicht die Rede war; denn daß übrigens der Carbonarismus seinen antisozialen Charakter in keiner Gestalt verläugnen kann, versteht sich von selbst.

Die Regierung war seit geraumer Zeit auf einen Carbonari-Verein zu Pesaro, der den Namen Pellegrini bianchi angenommen hatte, aufmerksam gemacht. Dieser Verein hatte in Rom jedoch nur unter einer sehr übel berückichtigten Klasse einige Proselyten gewonnen. Der erste Erfolg machte sie kühner, und sie streckte nun ihr Netz nach den höhern Klassen der Gesellschaft aus, konnte aber nur einen einzigen jungen unerfahrenen Mann fangen.

Bald veruneinigten sich die Brüder unter einander; u. Erzesse der gräulichsten Art nöthigten die Regierung, in's Mittel zu treten. Einen der Verführten, nachdem er die Tiefe des Abgrunds, in welchen er gefallen war, inne geworden, ergriff die Reue. Wenige Tage nachher ward er mit Dolchstichen ermordet. Einen zweiten traf das Loos, der Mörder eines Mit-Verbündeten zu werden; obgleich durch den Bundeseid zu dem schrecklichen Geschäft verpflichtet, erklärte er, es nicht übernehmen zu wollen. Die Folge war, daß alsbald ein mörderischer Angriff auf ihn selbst geschah.

Kann man es einer Regierung verargen, wenn sie eine Sekte, die in ihrem Wahnsinn den verruchtesten Hirngespinnsten mit den abscheulichsten Mitteln nachjagt, mit Strenge behandelt? Ist es nicht vielmehr eine Wohlthat für die Gesellschaft, für die Verführten selbst, die sie gegen ihre Verführer in Schutz nimmt, und für alle,

die durch eignen Verstand oder eigne Rechtfertigung gegen die Gefahr, Opfer des Frevels zu werden, nicht hinlänglich gedeckt sind, dem im Finstern schleichenden Verderben mit äußerster Wachsamkeit zu begegnen? Freilich ist die Zeit, wo die Mitglieder solcher strafbaren Sekten von verblendeten oder leidenschaftlichen Reformatoren, als Märtyrer der Wahrheit und Tugend gepriesen wurden, noch nicht ganz vorüber; aber die große gesunde Masse der Völker weiß besser, wo Wahrheit und Tugend, und wo Heil und Glück zu finden sind. Italien sieht, wie andere Länder, auf die sinn- und kraftlosen Umtriebe einer kleinen Anzahl unverbesserlicher Enthusiasten mit Gleichgültigkeit herab. Nicht allein in den österreichischen Provinzen, wo ein Gefühl von Wohlfeyn und Zufriedenheit so sehr das herrschende geworden ist, daß die vereinten Bestrebungen aller Feinde der Ordnung es nicht mehr zu erschüttern vermöchten, auch in allen übrigen italienischen Staaten ist der Wunsch nach Ruhe allgemein; und es wird, nach so vielen lehrreichen Erfahrungen, und bei dem glücklich obwaltenden Einverständnis sämtlicher Regierungen, keinem fremden Aufwiegler so leicht gelingen, auf irgend einem Punkte der Halbinsel seinen unheilswahrgem Lehren und Anschlägen Eingang zu verschaffen. (Desir. Beob.)

Die zum Rückmarsch aus dem Königreich Neapel bestimmten Truppen sind: das Husaren-Regiment Frimont, die beiden Infanterie-Regimenter Lichtenstein und Albert Giulay, die Grenadier-Bataillone Jurisfuh und Mistruzzi, das 3. und 10. Jäger-Bataillon, dann die dritten Bataillone von Kaiser Alexander und Hiller Infanterie, mit dem Feldmarschall-Lieutenant Prinzen von Hessen-Homburg, und den General-Majoren Seppert, Goldenhofen und Georgii. Das aus jenen Truppen bestehende 12,000 Mann starke Korps tritt den Rückmarsch in der Art an, daß dasselbe bis zum 3. Sept. den Po-Fluß ganz passiert haben wird.

Portugal.

Lissabon, den 29. Juni. Der König hat am 24., als an seinem Geburtsfeste, ein Dekret erlassen, wodurch all denen, welche Mitschuldige der Verbrechen sind, die am 30. April vorigen Jahres begangen wurden, General-Pardon bewilligt wird. Ausgenommen von diesem Pardon sind 8 Personen; unter diesen befinden sich Don José Maris von Abrantès, der gefangen sitzt, und der gewesene Kutscher des königl. Hauses, Joachim Cordeira, welcher contumax ist.

Preussen.

Berlin, den 12. Juli. Se. Maj. der König von Baiern haben dem Geheimen Ober-Regierungsrath Herrn Schoell dahier, als ein sprechendes Merkmal der königl. Würdigung seiner vielfach bewährten literarischen Verdienste, das Kreuz des Ordens der bayerischen Krone verliehen.

2) Bekanntlich sind die Ereignisse des 30. April diejenigen, die den König zwangen, den Infanten Don Miguel auf Reisen zu schicken.

Rußland.

Petersburg, den 2. Juli. Der Oberbefehlshaber der ersten Armee, General Graf von der Osten-Sacken, welcher am 24. v. M. von Moskau zu Zarsskoje-Selo eintraf, ist gleich nach seiner Ankunft bedenklich krank geworden.

Nächstens wird der Flotten-Lieutenant, Baron v. Wrangel, der bekanntlich erst vor kurzem von seiner Expedition aus Nordost-Sibirien zurückkehrte, zu einer Reise um die Welt nach Kamtschatka und unsern Kolonien in Nordwest-Amerika abgehen.

Schweiz.

In der vierten Sitzung der Tagsatzung am 8. Juli wurden die Handelsverhältnisse der Schweiz mit einigen auswärtigen Staaten gewürdigt. Diejenigen mit Frankreich haben keinerlei Aenderung erlitten und keiner dießfälligen Beschwerde der Schweiz, auch nicht derjenigen über den erschwerten Transit einiger schweizerischen Fabrikate durch Frankreich, ist bis dahin Abhilfe zu Theil geworden. Eine vor mehreren Monaten von den eidgenössischen Kommissarien für Erörterung über gegenseitigen Handelsverkehr mit dem königl. niederländischen Beauftragten, Grafen v. Liedekerke, diesem übergebene Note ist zur Zeit noch unbeantwortet. Eine Note des königl. sardinischen Geschäftsträgers vom 8. Juni letzt hin, an den Vorort gerichtet, bietet wenig Aussicht für gedeihliche Unterhandlungen, und die Gründe für die früher geäußerte Bereitwilligkeit dazu scheinen nicht mehr vorhanden zu seyn; inzwischen ward die Note zu näherer Prüfung einer Kommission übergeben, die aus den H. Wenz, Fatio, Zollikofer, Hirzel, Fischer, Spichtig und Meyer von Schauensee besteht; eben dieser Kommission ward auch eine Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom Großherzogthum Baden zugewiesen, die zu Eröffnung der Unterhandlungen über den zu erneuernden Handelsvertrag mit der Schweiz viele Bereitwilligkeit äußert.

Griechenland.

Zante, den 18. Juni. (Privat-Korrespondenz.) Briefe aus Lepanto vom 14. Juni melden: daß Ismael Pliassa, der an der Spitze eines Korps von 6000 Mann in Phocis eingedrungen war, den 1. und 2. Juni vom General Gouras angegriffen, geschlagen und gezwungen worden ist, sich in die Ruinen von Castri (festes Schloß) einzuschließen. An Lebensmitteln und Wasser gänzlichen Mangel leidend, wandte sich Ismael Pliassa an den General Panorias von Salona, um eine Kapitulation zu erhalten, die dieser ihm auch, vorbehaltlich der Ratifikation seines Obergenerals Gouras, bewilligte. Allein Gouras, unterrichtet von der Grausamkeit Ismael Pliassa's, der die christlichen Einwohner, die Mönche und Priester mehrerer Klöster und Dörfer auf dem Parnassus hatte niedermegeln lassen, befahl, den Bezier Ismael Pliassa zu hängen, und sein ganzes Armeekorps, das jene Grausamkeiten verübt hatte, über die Klinge springen zu lassen. Der Spruch wurde streng nach dem Buchstaben vollzogen.

Ein auf Zante angekommenes Paketboot meldete der Behörde: daß am 15. Juni die erste und zweite Division der griechischen Flotte, jede aus 35 Schiffen bestehend, die ägyptische Flotte vor Suda angegriffen habe; der Feind verlor 16 Schiffe in diesem Treffen, und floh in der größten Unordnung in den Meerbusen von Colopithia.

Nach Briefen aus Corfu vom 21. Juni, die wir morgen mittheilen werden, steht es mit den Griechen, zu Land und zu Wasser, wieder gut.

Corfu, den 24. Juni. Graf Santa Rosa ist bei der Eroberung der Insel Sphagia nicht geblieben, sondern schwer verwundet mit Maurocordato nach Missolonghi abgegangen. Heute eingegangene Briefe aus Paros sagen, Reschid Pascha habe bereits seinen Rückzug von Missolonghi angetreten.

Triest, den 8. Juli. Kapitaine, die den 24. Juni aus Corfu absegelten, sagen über die neuesten Ereignisse im Peloponnes Folgendes: Ibrahim Pascha ist nach der Einnahme von Navarino in Arkadien eingedrungen, und hat auf seinem Zuge Alles mit Feuer und Schwerdt verheert. Die Griechen leisteten erst in der Gegend von Calamata heftigen Widerstand, und zwangen ihn, sich nach Nissi (auf italienisch Isola di Calamata, indem Nissi Insel heißt) zu werfen. Dort wird er von den Griechen blockirt.

Verschiedenes.

— Besondere Umstände über die Schlacht von Ayacucho, mitgetheilt von einem spanischen Offizier, der mit dem Generalstab der gewesenen Armee von Peru zu Bordeaux angekommen ist. (Fortsetzung.)

Die Columbiern zogen sich, bei ihrer Annäherung, in verschiedenen Richtungen zurück; die Armee rückte auf fast unbrauchbaren Wegen langsam vorwärts; bald litt sie durch die großen Strapazen; die Lebensmittel fiengen an zu mangeln, und man bemerkte einige Desertionen; die frühern Symptome der Eifersucht zeigten sich von neuem, und ließen wenig Gutes voraussagen; die verschiedenen Anführer der Nordarmee hauptsächlich zeichneten sich durch ihre Insubordination und ihren beständigen Tadel der Anordnungen des Vizekönigs aus. Nichts desto weniger rückte man bis in die Ebenen von Matara vor, wo man sich den Columbiern gegenüber fand, die 6000 Mann stark waren, und 2 Kanonen hatten. Sie wurden geschlagen: 500 Mann und eine der beiden Kanonen fielen in die Gewalt der Spanier, so wie auch das Feldgeräth der Generale, des Generalstabes und des Sekretariats. Der Sieg würde vollständig gewesen seyn, wenn die Division Canterac zwei Bataillons geschickt hätte, die begehrt wurden; allein die Nacht verhinderte es. Es gelang den Columbiern, sich wieder zu sammeln; und Bolivar, der die kritische Lage seiner Armee wohl eingesehen hatte, zog sich nach Chapeai, in der Nachbarschaft von Lima, zurück. Der Vizekönig über-

zeugte sich an diesem Tage, daß ein entscheidendes Treffen am Ende unglücklich ausfallen dürfte, nicht wegen des schlechten Zustandes der Truppen, wohl aber der Zwietracht wegen, die unter den Anführern herrschte: folglich entschloß er sich, zu Guamanga Halt zu machen; man war überdies in der Regenzeit; die Soldaten bedurften, nach den Märschen die sie gemacht, der Ruhe, und die Armee fand an diesem Orte Mittel, sich mit frischem Fleische zu versehen, das ihr fehlte.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

18. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	28 Z. 1,0 L.	21,2 G.	36 G.	ND.
M. 3	28 Z. 0,5 L.	28,0 G.	29 G.	ND.
N. 10	28 Z. 0,8 L.	23,0 G.	33 G.	ND.

Anhaltend heiter.

Ziehungs-Anzeige.

Den Ein und dreißigsten August findet die Ziehung der Klasse der großen Güter-Lotterie in dem Großherzogthume Baden statt. Bei dem nunmehr herannahenden, unwiderstehlich festgesetzten, Ziehungstage erlaube ich mir, ein vereheliches Publikum auf diese so vortheilhafte Verloosung aufmerksam zu machen. Wenige Auspielungen dieser Art enthalten bei der verhältnißmäßig geringen Anzahl von Loosen so viele bedeutende Haupttreffer und ansehnliche Geldpreise. Es bestehen nämlich außer den vier Haupttreffern, als:

der Herrschaft Stein, gerichtlich geschätzt auf 182,348 fl. —
dem Gute Rohrhof, ger. gesch. auf 60,197 fl. —
einem der schönsten Häuser in Mannheim sammt Garten, ger. gesch. auf 44,727 fl. 48
einem Landgute bei Mannheim, ger. geschätzt auf 30,037 fl. 30
noch die wichtigen Gewinnste von 15,000, 12,900, 7000, 5000, 4500, 3200, 1400 fl., 8 à 1000 fl. und so abwärts bis 11 fl. In allem 3453 Treffer, welche laut Hauptplan (der gratis bei mir zu haben, und aus welchem das Nähere zu ersehen ist) 418,399 fl. 18 kr. gewinnen.

Die Ziehungen geschehen in Mannheim ganz öffentlich und feierlich unter Vorsitz und Leitung des Großherzogl. Stadtamtes. Das Schicksal derselben wird durch Listen und öffentliche Blätter angezeigt werden.

Das für beide Klassen gültige Loos kostet 11 fl. rhein. Abnehmer von 10 Loosen auf einmal erhalten vor der Hand noch das Fünfte gratis.

Wegen der so nahen Ziehung bitte ich mit den gefälligen Bestellungen baldigst einzukommen.

Karlsruhe, den 14. Juli 1825.

Heinrich Rosenfeldt.

Ankündigung

für alle resp. Geschäftsmänner, Finanz- und Domainenverwaltungen, Einnehmereien, Revisoren, Rechnungs- und Theilungskommissären, wie auch Kapitalisten, Vormündern u.

von 3 Tabellen zur Erleichterung u. Abkürzung der Interessen = Berechnungen à 5, 4 $\frac{1}{2}$ und 4 Prozent.

für alle Summen, in = oder ausländischer Münzwährung, bis 100,000, vermittelt einer kleinen Multiplikation des Kapitals mit einer Verhältniszahl der Zeit, welche für 1 bis 360 Tage 1 bis 30 Wochen 1 bis 30 Monate, und wieder für Monate und Tage zusammen, bis 23 Monat und 30 Tage berechnet und angegeben sind.

Das Jahr ist zu 365 Tage gerechnet, und dienen solche vorzüglich dem Alleinrechner zur Kontrolle der Interessendeberechnungen, auf eine schnelle und sichere Art, und junge Leute, welche sich dem Rechnungsfach widmen, können die Vortheile der Decimalrechnung hier auf eine sehr praktische Weise sich zu eigen machen, und auch Regeln auf andere Gegenstände dadurch bilden lernen.

Die Tabellen sind so eingetheilt, daß man sie (portativ) zusammen falten kann, und der Preis ist nur 24 kr. pr. Stück.

Solche sind in folgenden Buchhandlungen zu haben:

- bei G. Braun in Karlsruhe;
- Tob. Köpfle
- Schwan u. Götz
- Geiger in Lahr;
- Wagner in Freiburg;
- Wallis in Konstanz;
- Neukirch in Basel.

Joseph C. Bujard
in Pforzheim.

Karlsruhe. [Nachricht.] Anton Forrer, Lehrer der Haarflechtkunst, von St. Gallen aus der Schweiz; benachrichtigt ein hochverehrliches Publikum, daß er sich eine kurze Zeit alhier aufhalten wird, um Unterricht in allen möglichen und neuesten Arten von Haargeflecht zu ertheilen, z. B. von verschiedenen Sorten Korallen-Kreuz-Anker, desgleichen auch Halskorallen, wie auch Halsketten, Uhrenketten, Halsbänder, Uhrenbänder, Brasseletten, Fingerringe, Pettischaße und Schlüssel, alles nach dem neuesten Geschmack.

Da diese Arbeit nach seiner ganz neuen Methode leicht in 16 Stunden zu erlernen ist, indem man von jedem Muster die deutliche Beschreibung erhält, so hofft der Obige, nach Vorweisung des Musterbuchs, geneigten Zuspruch zu erhalten. Sein Logis ist im Gasthaus zum König von Preußen, im 3ten Stock Nr. 27 und 28.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die unterzeichneten ehedorigen Arbeiter in der hiesigen Eisenfabrik von Schläff und

Kompagnie haben ein gemeinschaftliches Etablissement dahier errichtet; sie versprechen die nämlichen Arbeiten, wie die benannte Fabrik, um die billigsten Preise zu liefern; sie nehmen daher auch Bestellungen auf neue Wagen von jeder Art an, und empfehlen sich andurch mit der Bitte um geneigten Zuspruch.

Karlsruhe, den 14. Juni 1825.

Johann Krig, Schlosser und Schmidt.
Johann Gattung, Wagner.
Heinrich Hammer, Sattler.
Joseph Bouisson, Schreiner u. Kastenmacher.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue Häringe sind wieder frisch angekommen und billig zu haben bei

Jakob Giani.

Heiligenberg. [Bekanntmachung.] Am Samstag, den 9. dieses, in der Nacht, wurde in der Gemeinde Zellwangen nahe am Hause des Bürgers Martin Hügle ein ausgelegtes Kind männlichen Geschlechts, und etwa 14 Tage alt, gefunden. Dasselbe lag in einem alten blaugestreiften Pflüben von Varchet, hatte um den Kopf ein altes weißbaumwollenes Lächlein, und war ordnungsmäßig eingefätscht. Da ohngeachtet aller Nachforschung über die Herkunft dieses Kindes bisher keine Auskunft zu erhalten war, so ersuchen wir sämtliche Justiz- und Polizeibehörden, zu Entdeckung der Mutter des Kindes, oder derjenigen Person, welche dasselbe ausgelegt hat, mitwirken und den allenfallsigen Erfolg uns bekannt machen zu wollen.

Heiligenberg, den 17. Juli 1825.

Großherz. Bad. Fürstl. Fürstenberg. Bezirksamt.
FERNBACH.

Durlach. [Bekanntmachung.] Gestern Morgens wurde in dem Garten des Grünbaumwirths Dambacher zu Langensteinbach, nahe an der Scheuer dessen Nachbarn Jakob Saif, der bereits ganz in Verwesung übergegangene Leichnam eines neugeborenen Kindes, dessen Geschlecht jedoch nicht mehr erkannt werden konnte, aufgefunden, welches wahrscheinlich gewaltsam um das Leben gebracht wurde.

Der Verdacht fällt auf unten beschriebene Weibsperson, die mit einem Leinsamendändler Brach oder Bach aus Esslamm am Pfingstdienstag oder Mittwoch dort übernachtet. Man ersucht daher alle Behörden um die geeignete Forderung, zugleich um die Mittheilung weiterer Thatfachen, die zur nähern Aufklärung führen könnten.

Durlach, den 15. Juli 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Signallement.

Die fragliche Weibsperson ist etwa 30 Jahr alt, großer Statur, hat ein längliches Gesicht und eine etwas lange Nase, großen Mund, graue Augen und braune Haare.

Durlach. [Fahndung.] In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. sind dem Adlerwirth Armbruster Kraus von Wilsferdingen, mittelst Einbruchs, 650 fl. an Kronenthalern, welche sich in einer alten ledernen Gurte befanden, 50 fl. an Sehnägen, und 10 fl. in 6 fr. Stücken bestehend, letztere 2 Sorten in Rollen, entwendet worden.

Der Verdacht dieses Diebstahls fällt auf den unten signalfirten Kutscher, Georg Adam Hoff als von Wilsferdingen, welcher noch durch die plötzliche Entfernung desselben vermehrt wurde.

Wir ersuchen sämtliche Polizeibehörden des In- und Auslandes, zur Verhaftung dieses Purses kräftig mitzumirken, und ihn im Vernehmungsfall unter sicherer Bedeckung, gegen Kostenersatz anher einliefern zu lassen.

Durlach, den 11. Juli 1825.

Großherzogl. Bad. Oberamt.

Baumüller.

S i g n a l e m e n t.

Derselbe ist 29 Jahre alt, 5' 9" groß, hat blonde Haare, schmale Stirn, hellbraune Augenbrauen, braune Augen, spitzige Nase, breiten Mund, blonden Bart, rundes Kinn, längliches Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe.

K l e i d u n g.

Blauen Wammes, solche lange Beinkleider, Halbstiefel, rothe Weste, geblümtes Halstuch. Die Kopfbedeckung kann nicht angegeben werden.

S i n s h e i m. [Diebstahl.] In der verfloffenen Nacht sind zu Steinsfurt mittels Einsteigen nachfolgende Kleidungsstücke und Effekten gestohlen worden:

- 1) Drei hänsene Mannsheider mit dem Buchstaben St. bezeichnet.
- 2) Ein hänsenes Weibsheid.
- 3) Ein Mehlsack.
- 4) Ein werkenes Tisch Tuch mit Leisten.
- 5) Zwei Stücke Dürfleisch.
- 6) Ein zweischläferiger erischener Pfulben.
- 7) Ein vergelichen Kissen mit bläulicher Ziege.
- 8) Ein hänsenes Leintuch mit einer hebräischen Namensbezeichnung.

Sämmtliche Polizeibehörden werden dienstgegebenst ersucht, die geeigneten Masregeln anzuordnen, damit der Dieb und die gestohlenen Gegenstände entdeckt werden.

S i n s h e i m, den 14. Juli 1825.

Großherzogliche Bezirksamt.

S i e g e l.

E m m e n d i n g e n. [Dienst-Antrag.] Bei unterzeichneter Stelle wird auf den 1. Okt. d. J. die zweite und dritte Aktuariatsstelle vakant. Die hierzu Lusttragenden wollen sich unter Vorlage ihrer Eirtlichkeits- und Fähigkeitszeugnisse in Balde melden. Man bemerkt dabei, daß auch der Eintritt früher geschehen kann.

E m m e n d i n g e n, den 14. Juli 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
W a r b o.

W e i n g a r t e n, bei Durlach. [Fabrik-Verkauf oder in Miethe zu vergeben.] Das Fabrikwerk von den J. B. Hagerischen Erben dahier, wird am 16. August d. J. zum Verkauf oder in Miethe auf mehrere Jahre, unter annehmbaren Bedingungen, versteigert. Es besteht in einem großen Wohngebäude, sodann in einer Mahlmühle mit 2 Mahlgängen und einem Gerbgänge, Dehl- und Sägmühlen, Hanf- reibe nebst einer Krappdarre, Stallungen und 1 Morgen Wiesen nebst 1 Viertel Gemüsgarten mit Obstbäumen am Werk liegend.

Die Bedingungen können von Liebhabern hierzu auf dem Werk selbst zu jeder Zeit vernommen werden.

H e i d e l b e r g. [Wein- und Weinlese-Versteigerung.] Dienstag, den 26. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden in der Behausung Nr. 63 am Markt eilsche und dreifig Fuder theils senfseitige Gebirgsweine, als Herrheimer, Karbacher und Bittersheimer, — dann Bergsträßer, als Weinheimer und Dossenheimer von den Jahren 1818, 19, 22, 23 und 24, alle rein gehalten, ferner unrefähr 2 bis 3 Fuder Hefe versteigert. Die Proben können Vormittags an den Käsefern ocnommen und mit denen Nachmittags aufgestellt werden den Proben verglichen werden.

K a d o l f s e i l. [Neben-Versteigerung.] Zufolge Beschlusses Großherzogl. hochpreisl. Hofdomainenkammer in Karlsruhe von 4. März l. J., Nr. 3440, sollen die herrschaftlichen Neben in den Ritterhalden zu Gailingen, von 20

Jcht. 2 1/2 Brtl., mit Zugabe des diesjährigen Erwachses, mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

Diese Neben liegen ganz südlich längs des Rheins an einem Erück, und gewähren, wie bekannt, den besten Wein in einer großen Umgegend.

Vorerst wird man dieselben in kleinen Parzellen, je zu 1/2 Jcht., und dann am Schluß — gesamt — zur Versteigerung bringen.

Zu Bezahlung des Kaufschillings werden, neben Stellung tüchtiger Bürgen, 10 Termine, zu 5 pCt. verzinslich, verwilligt.

Zugleich wird auch die, unter dem Nebberg stehende, Kelter (Loegel) sammt Weinständen zur Versteigerung kommen.

Wenn diese 20 Jcht. 2 1/2 Brtl. Neben in den Ritterhalden Käufer finden, so werden auch noch weitere, unten daran liegende, 5 Jcht. 3 1/2 Brtl. Neben in der Steig, jedoch ohne den diesjährigen Nutzen, mit der dabei befindlichen Kelter, zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden.

Zu dieser Verhandlung haben wir Montag, den 8. August, bestimmt.

Die Liebhaber hierzu wollen sich gedachten Tags, Vormittags 10 Uhr, bei dieser Verhandlung in der Ritterhalden-Kelter zu Gailingen einfinden.

K a d o l f s e i l, den 9. Juli 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

K l e t t.

S c h w e z i n g e n. [Frucht-Versteigerung.] Von dem hiesig herrschaftlichen Fruchtvorrath werden Mittwoch, den 27. dieses, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen dahier

150 Mtr. Korn,

50 Mtr. Speis

und

50 Mtr. Haber

öffentlich versteigert, und dieselbe bei annehmbaren Geboten so gleich losgeschlagen und rarifizirt.

S c h w e z i n g e n, den 16. Juli 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

S c h m i d t.

P f o r z h e i m. [Holz-Versteigerung.] Die Gemein- de Schillberg verkauft

Montag, den 25. Juli d. J.,

aus einer mit hoher Genehmigung ausgetroffenen Waldparzelle 30 bodenliegende eichene Bau- und Nußholzhämme in öffentlicher Versteigerung.

Die Liebhaber wollen sich hierzu Morgens 10 Uhr in Schillberg einfinden.

P f o r z h e i m, den 16. Juli 1825.

Großherzogliche Forstinspektion.

G e n g e n b a c h. [Versteigerung einer herrschaftlichen Mühle und Bäckerei.] Auf die herrschaftliche Klostermühle, das Bäckereigebäude, Blausfarbwerkmagazin und Klostermehlig sind 2500 fl. geboten. Da der gerichtliche Anschlag hiermit noch nicht erreicht ist, so werden diese Bau- lichkeiten

Montags, den 25. Juli, Vormittags 11 Uhr, auf der Domainenverwaltungs-Kanzlei allda nochmals öffentlich versteigert.

G e n g e n b a c h, den 14. Juli 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

F i s c h e r.

M a h l b e r g. [Wirthshaus-Versteigerung zu Altdorf.] Die Erben des in Altdorf verstorbenen Sonnenwirths, Anton Berger, sind gesonnen, ihre elterliche Behausung mit der Wirthschaftsgerechtigkeit, im Wege einer öffentlichen Versteigerung, zu veräußern,

Gedachte Behausung, welche zweifelsfrei ist, und worin die untere Etage aus einer ordentlichen Wirthsstube, Kammer und 2 Nebenzimmer, so wie einer Küche, die obere Etage aber aus einer großen Stube, 2 Zimmern, 1 großen Tanzboden sammt Bühne besteht, wozu noch 1 Scheuer, Stallungen, Keller, Holzremis, so wie ein ungefähr 46 Ruthen großer Gemüsegarten gehört, liegt mitten im Dorf Altdorf an der Hauptstraße nach Ettlenheim.

Zu dieser Verhandlung ist Tagfahrt auf Montag, den 25. dieses, Vormittags um 9 Uhr, im Hause selbst, anberaumt; wozu die allenfallsigen Steigerungsgelehrten mit dem Anfügen eingeladen werden, daß Auswärtige sich mit legalen Vermögens- und Sittenzugnissen auszuweisen haben, und die sehr annehmbaren Bedingungen jeden Tag bei unterfertigter Stelle eingesehen werden können.

Mahlberg, den 9. Juli 1825.

Großherzogl. Amtsevisor. Ettlenheim.
E. zu h. n.

Eppingen. [Wirthshaus = Versteigerung.] Montag, den 1. August d. J., Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus das dem Ludwig Reichert dahier gehörige Haus, mit der Schildgerechtigkeit zum Engel, öffentlich versteigert. Es ist 1811 ganz neu von Stein erbaut und liegt in der schönsten Gegend der Vorstadt, an der Chaussee, welche von Karlsruhe nach Rappena und Heilbronn führt. Das Hauptgebäude enthält 1 Saal, 8 Zimmer, 1 Küche, Keller und Speicher. Im sehr geräumigen Hof liegen auf beiden Seiten Nebengebäude mit Zimmern und Stallungen für 30 Stück Vieh, und im Hintergrund die 1821 neu erbaute Scheuer, worunter ein Keller, und hinter derselben ein Auhengarten befindlich ist.

Eppingen, den 15. Juli 1825.

Großherzogliches Stadtrath.
L. Lotter.

Ettlingen. [Schäferei = Verpachtung zu Reichenbach.] Da künftige Michaelis d. J. der Gemeindschäferbestand zu Reichenbach zu Ende geht, so wird am 8. August d. J.

dieselbe auf drei weitere Jahre in Bestand gegeben.

Der Schäfer erhält zur Benutzung:

- 1) freie Wohnung und zur Unterbringung des Viehes die dazu gehörigen Stallungen;
- 2) 25 Ruthen Garten hinter dem Haus;
- 3) 9 Morgen Acker und 6 Viertel Wiesen in gutem Gewann;
- 4) eine jährliche Bürgerholzgabe; sodann
- 5) hat der Beständer das Pferdgeld selbst für sich einzuziehen;
- 6) darf derselbe das ganze Jahr hindurch 200 Stück Schaafe einschlagen.

Dieses wird mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß sich die Liebhaber an besagtem Tage, Nachmittags 2 Uhr, zu Reichenbach im Wirthshaus zur Krone einfinden und die weiteren Bedingungen vernehmen sollen.

Ettlingen, den 2. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
V. B. d. A.
Kirn.

Rheinbischhoffheim. [Unterpfandsbücher = Erneuerung.] Die Erneuerung der Unterpfandsbücher der Gemeinden Lichtenau mit Graulshaus und Scherzheim ist für nöthig erachtet, und Tagfahrt zur Liquidation der Vorzugs- und Unterpfandsrechte vor der zu diesem Geschäft bestellten Kommission also anberaumt worden:

Zu Lichtenau u. Graulshaus, im Schwanenwirthshaus in Lichtenau, den 8., 9., 10., 11., 12. und 13. August d. J.;

zu Scherzheim, im Blumenwirthshaus, den 22., 23., 24. und 26. August d. J.

Es werden daher alle diejenigen, welche Unterpfands- und Vorzugsrechte auf Liegenschaften in diesen Gemerkungen anzusprechen haben, hiermit aufgefordert, unter Vorlage ihrer Pfandurkunden in Original oder in beglaubigter Abschrift, solches auf die bezeichneten Tage vor der Kommission zu liquidiren, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlosem Ablauf des Liquidationstermins die betreffenden Pfandgerichte von ihrer Haftungsspflicht und aller Gewährleistung entbunden werden sollen.

Rheinbischhoffheim, den 4. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Kenzingen. [Unterpfandsbuch = Erneuerung zu Weisweil.] Diejenigen Gläubiger, welche aus was immer für einem Titel Vorzugs- und Unterpfandsrechte auf Liegenschaften in der Gemerkung Weisweil am Rhein anzusprechen, haben, unter Vorlage der Urkunden in Original oder beglaubigter Abschrift, ihre Ansprüche

am 2. und 3. August d. J.

auf der Gemeindsstube zu Weisweil vor der Liquidationskommission um so gewisser auszuweisen, widrigenfalls man das dortige Ortsgericht von seiner Gewährleistung bei allen nicht angemeldeten Vorzugs- und Pfandrechten loszählen wird.

Kenzingen, den 9. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wolffinger.

Heidelberg. [Aufforderung.] Wenn nicht binnen 6 Wochen, von heute, von wem immer rechtliche Ansprüche an die geringe Verlassenschaft der verstorbenen Anna Barbara Hühnlein, gebornen Diehl von St. Ilgen, dahier gemacht werden, so wird die gesetzliche Erbfolge eintreten.

Heidelberg, den 8. Juli 1825.

Neumann.

Sinsheim. [Schulden = Liquidation.] Zur Schuldliquidation des in Sant erkannten Johannes Kirchner von Ehrstädt, so wie auch zum Versuch eines Stundungs- und Nachlaßvergleichs, ist Tagfahrt auf

Montag, den 1. August, Morgens 8 Uhr,

beraumt, an welcher sämtliche Gläubiger ihre Forderungen anzumelden und richtig zu stellen, oder aber den Ausschluß von der Aktivmasse zu gewärtigen haben.

Sinsheim, den 28. Juni 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Siegel.

Lahr. [Schulden = Liquidation.] Ueber das verfallene Vermögen des verstorbenen hiesigen Bürgers und Rothgerbers Daniel Griesbach, und seiner hinterbliebenen Wittwe, Louise, geb. Schmidt, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldliquidation auf

den 1. August, Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an dem bemeldten Tage um so gewisser auf diesseitiger Amtskanzlei anzumelden und richtig zu stellen, als sie sonst den Ausschluß von der Masse zu gewärtigen haben.

Lahr, den 22. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lang.

Gernsbach. [Schulden = Liquidation.] Gegen Lorenz Traub, von Michelbach, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldliquidation auf

Donnerstag, den 4. August d. J., Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche an Traub etwas zu fordern haben, aufge-

fordert, an besagtem Tag und Stunde entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen, unter Vorlegung der Beweisurkunden, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren.

Gernsbach, den 8. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

J. A. d. M.

Stad.

Gernsbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Nachlaß des verstorbenen Michel Schmeiser, von Stauffenberg, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 5. August l. J., Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei, festgesetzt. Alle diejenigen nun, welche Ansprüche an diese Verlassenschaft zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Forderungen entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, an besagtem Tag und Stunde, unter Vorlegung der Beweisurkunden, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren.

Gernsbach, den 9. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

J. A. d. M.

Stad, Rechtspraktikant.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen das verschuldete Vermögen der mündtoten Hofbauer Joseph Harter'schen Eheleute von Unterharmersbach hat man Sant erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Dienstag, den 26. d. M.,

festgesetzt, wozu die etwaigen Gläubiger aufgefordert werden, ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche an dieselben unter Vorlage der Beweisurkunden an benanntem Tage anzumelden, richtig zu stellen, und ihre etwaigen Vorzugsrechte zu dokumentiren, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse.

Gengenbach, den 6. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stad.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Durch Beschluß vom heutigen ist über den Nachlaß des Johann Friedrich Meyer von Egenstein Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 26. Juli l. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt worden. Alle Gläubiger des genannten Falliten werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Amte auf obigen Tag und Stunde persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen, resp. Vorzugsrechte, unter Vorlage der betreffenden Urkunden, richtig zu stellen, widrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden. In gedachtem Termine wird auch über die Wahl des Curator massae, so wie über die Gebühr desselben für die Verwaltung der Masse, verhandelt, von dem weder selbst, noch durch Mandatäre liquidirenden Gläubiger aber angenommen werden, daß er in dieser Hinsicht der Mehrzahl der Kreditoren beitrete.

Karlsruhe, den 8. Juni 1825.

Großherzogliches Landamt.

H. Fischer.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des verstorbenen Martin Neß und dessen Wittwe Anna Maria Gressbach von Zunsweier ist Sant erkannt; deren Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche

Montag, den 1. August, früh 8 Uhr, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, anzumelden und auszuführen.

Offenburg, den 13. Juli 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Heidelberg. [Mündtödt-Erklärung.] Jakob Schütz, von Sandhausen wurde heute im ersten Grade mündtödt erklärt, was mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß ihm Heinrich Schütz von Sandhausen als Aufsichtspfleger beigegeben worden ist.

Heidelberg, den 6. Juli 1825.

Großherzogliches Landamt.

Neumann.

Bühl. [Ediktalladung.] Bernhards Baumann von Alschweier, der im Anfange der 170er Jahre in R. N. Oestr. Militärdienste getreten ist, und seither vermißt wird, oder dessen Leibeserben, werden anmit aufgefordert,

innen 12 Monaten

bei der unterzeichneten Behörde zu dem Empfang des unter Pflegschaft stehenden Vermögens sich zu melden, widrigenfalls selbe den bekannten nächsten Anverwandten, gegen Sicherstellung, zum fürsorglichen Besitz würde überlassen werden.

Bühl, den 24. Juni 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Verrolla.

Lahr. [Vorladung.] Der bei dem Großherzoglichen Infanterie-Bataillon stehende Soldat Anton Moser von Oberschopfheim hat sich aus seiner Garnison ohne Erlaubniß entfernt. Derselbe wird aufgefordert, sich

innen 6 Wochen

dahier oder bei seinem vorgesetzten Kommando zu stellen, widrigenfalls gegen ihn als bösslich ausgegetretenen Unterthanen nach den Landesgesetzen verfahren werde.

Lahr, den 9. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lang.

Gerlachsheim. [Vorladung.] Johann Rahn von Krenshelm, welcher im Jahr 1803 als Bäckergefelle nach Wien reiste, wird hiermit aufgefordert, sich

innen 6 Wochen

über seinen Austritt dahier zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach Landesgesetz erkannt werden soll.

Gerlachsheim, den 1. Juli 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Menzing.

Stuttgart. [Bekanntmachung.] Zu Folge des §. 31. der R. Verordnung vom 15. April d. J., die Vollziehung der Bestimmungen des Einführungs-Gesetzes von gleichem Tage über d. Anmeldungen von Eigentums-Vorzugs- oder Pfandrechten betreffend, sind Anmeldungen, welche durch die Post befördert werden, portofrei aufzugeben.

Da unter der portofreien Aufgabe auch die Beilegung des Briefträgerlohns begriffen ist, so sind die Anmeldebehörden zu Annahme von Anmeldungen nur dann verbunden, wenn der Betrag dieser Auslage mit 21 kr. für einen Brief und mit 22 kr. für ein Paket beigelegt ist, und wenn zugleich auf der Adresse an die gedachten Stellen die baare Anlage an Trägerlohn angezeigt wird.

Indem man daher solches zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung für jeden Theilhabenden bringt, wird noch angefügt, daß bei Nichtbefolgung der vorstehenden Vorschriften jeder Anmeldende sich die Zurücksendung seiner Eingabe gefallen zu lassen habe.

Stuttgart, den 21. Juni 1825.

Königl. Württemberg Hypotheken-Kommission.

Schwab.

Lbser.